

## **Ambts-Verordnung von 1713**

Verordnung  
Des Nehring= und Scharpauschen  
Ambts /  
Nach welcher  
Sich die Schultzen  
In dem  
Nehring= und Scharpauschen  
Gebiethe  
Mit aller Sorgfalt werden zu  
richten haben

D A N T Z I G

Gedruckt durch E. WollEdl. Rahts / und des Gymnasii  
Buchdrucker / Joh. Zacharias Stollen.  
Anno 1713

Demnach bemercket worden / daß in dem Nehring= und Scharpauschen Gebiethen / bey Ermangelung einer richtigen Schultzen= Ordnung / weder denen zu Zeiten ergangenen heilsamen Edictis und Veranstaltungen gebührend nachgelebet / noch vielen eingerissenen schädlichen Irrungen und anderem ärgerlichen Unwesen / theils aus Unwissenheit / theils aus Fahrläßigkeit / mit gehörigem Nachdruck gewehret werden: Als hat der Hoch= Edle / Gestrenge /Veste / und Hochweise Herr Burgermeister Friedrich Gottlieb Engelcke / als verordneter Administrator der Nehring und Scharpau / höchstnöthig befunden / zu Stiftung guter Gebräuche / und Steuerung alles unordentlichen Unternehmens / nachgesetzte Articulos durch öffentlichen Druck zu publiciren: nach welcher sich die Schultzen Unt Raht=Leute in ihrem Ambt mit allem Fleiß hinkünftig zu richten haben.

Art. I.

Alle diejenigen / welche zu Schultzen in den Dorff=  
schafften der Nehring und Scharpau verordnet wor=  
den / sollen vor allen Dingen der wahren Gottes=  
furcht / und eines ehrbahren Christlichen Wandels befließen  
seyn / und mit geziemender Sorgfalt sich hüten / daß sie durch  
böse Exempel / durch Fluchen / Schweren / Hader / Zanck / und  
anderes ihnen unanständiges Betragen / denen Dorffs=Ge=  
nossen kein Aergerniß noch Anstoß geben mögen.

II. So wie die Verordnung des Nehring= und Schar=  
Pauschen Ampts mit denen beygefügtten / zur Stiftung guter  
Ordnung dienenden Puncten / welche unter dem 27. Januarii  
Anno 1707, durch den Druck bekandt gemacht worden / in al=  
len Stücken zu fernerer Observantz wohlbedächtig hiemit be=  
stätiget wird: Also will sämptlichen Schultzen / vornehmlich  
aber denen in den Kirch=Dörffern / obliegen / genaue Acht zu  
haben / daß an Sonn= und hohen Fest=Tagen die Krüge /  
Brandtwein=Häuser / und Hacken=Buden / vor geendigter  
Kirchen=Andacht geschlossen gehalten werden / bey Straffe  
3.Rthlr. / welche dem Ambt auff der Schultzen Pflichtmäßige  
Nachricht wreden verfallen sein.

III. Sollte jemand / wer es auch seyn möchte / wider das  
Ergangene Verbott sich unterstehen / an Sonn= und hohen  
Fest=Tagen / mit hindansetzung des Gottes=Dienstes / und zu  
Entheiligung des Sabbaths / vor / oder unter der Predigt /  
einige Hand=Arbeith vorzunehmen / auch gar Fischerey zu  
treiben / so haben die Schultzen solchen Ungehorsam bey dem  
Ambt zu melden / damit derselbe durch Ablegung 2.Rthlr.  
gebüßet werde.

iV. An Sonn= und hohen Fest=Tagen soll das Schultzen=  
Ambt nicht eher / als biß nach der Vesper / gehalten werden/

Bey

bey Straffe 5.Rthlr. / damit dem Gottes=Dienst ohne Störung sein Recht geschehen möge.

V. Es werden aber die Schultzen / und zwar ein jeder an Seinem Orte / den Herren Predigern und Schulmeistern Zu gut / schuldig gehalten seyn / das angesetzte Quartal / und was demselben anhängig / präcisé 8. Tage / nach verflossenem Quatember / einzufordern / auch niemanden deßwegen eine fernere Frist zu verstatten / sondern wider den Halßstarren / und nicht Zahlenden / so fort mit der Execution zu verfahren / und das exequirte Pfand zu Gelde zu machen / und also so wol den Herren Predigern / als auch den Schulmeistern / das Ihrige / ohne irkeine Wider=Rede und Entschuldigung / den 9 / oder zum höchsten den 10. Tag / nach verflossenem Quatember / einzuhändigen / und zwar bey Straffe 10. Thaler auff einen jeden Schultzen / der hierinn säumig oder nachlässig erfunden werden möchte.

VI. Deßgleichen soll auch ein jeder Schultz / nebenst allen Nachbahren des Dorffes / hinführo nicht mehr flick= oder streulings=weise / sondern auff einmahl / und auff einen Tag / den Herren Predigern und Schulmeistern das gewöhnliche Holtz abführen / und solches bey 5. Thaler Straffe auff einen jeden / der hierin säumig oder nächlichig erfunden werden möchte.

VII. Wann sich zum offtern in denen Dorffschafften Leute finden lassen / welche / mit hindansetzung ihrer Wirthschafft / das Ihrige in den Krügen unverantwortliche Weise verfaulentzen / versauffen / und verspielen: So werden die Schultzen gehalten seyn / von diesem Unsinn dieselben treulich Abzumahnen; und das sie der geschehenen Erinnerung nicht Raum geben wollten / bey dem Ambte zu bebührender Bestraffung anzumelden! Auch insgemein nicht gestatten / daß in den Schencken über die angesetzte Zeit die Gäste sich auffhalten mögen.

IIX. Was

IIX: Was den Schultzen von der Obrigkeit anbefohlen wird / Sollen sie mit aller Treu zu verrichten bemühet sein / und vermöge des geleisteten Eydes / in Pfelgung der Gerechtigkeit / so wol gegen den Armen als den Reichen / und gegen Freund und Feind / sich aufrichtig verhalten / so daß einem jeden nach ihrem höchsten Verstande wiederfahren möge was billig ist.

IX. Absonderlich sollen die Schultzen die / der Stadt verfallene Zinser / zur angesetzten Zeit / der Kämmerey treulich einbringen: Bey den Eyß=Wachten durch unermüdete Sorgfalt und möglichste Wachsamkeit aller Gefahr vorkommen; und die gewöhnliche Schaar=Wercke / vornehmlich an den Thämmen / bey welchen sie oder dir Raht=Leute jederzeit gegenwärtig zu seyn schuldig sind / mit geziemender Hurtigkeit befördern; auch zur Abstattung derselben / alle die dazu gehören / ohne Ansehen der Persohn / ernstlich anhalten; und dabey verhüten / daß der viele / eine Zeit her unter den Arbeitern eingerissenen Muttwill / unterlassen werde.

X. Und damit aller Schade bey den Thämmen / welche ein so vieles kosten / nach Möglichkeit abgewendet werde / so werden die Schultzen darüber halten / daß (1) von den Fähren kein Pferd / ohne in Zäumen / und kein Rind=Vieh / ohne in Stricken / übergebracht werde / bey Straffe 2.Fl. vor jede Stück. Zum (2.) sollen die Nachbahren / welche bey den Thämmen wohnen / alle Schweine in dne Ställen halten / oder zum wenigsten wol ringeln : wiedrigenfalls dieselbe zum Nutzen der Kirchen werden confiscet werden. Auch sollen (3) keine Pferde noch Kühe auff den Quellungen / welche mit gnugsamen Weiden=Bäumen von denen / zumn Tamm gehörigen Dorffschafften / nach Huben Zahl besetzt zu halten sind / gehüttet werden / bey Straffe von Pferde und Kuhe 18.Gr. (4) sind die Schlag=Bäume an denen Orten / wo es die Nothdurfft erheischet / im guten Stande jederzeit zu unterhalten=

terhalten / und mit starcken Schlössern zu versehen. Welcher sich unterstehen würde / Nach=Schlüssel zu den Schlag=Bäumen bey sich zu haben / und die Thämme zu befahren / oder durch sein Vieh vertreten zu lassen / demselben sollen die Schlüssel benommen / die Pferde und das Vieh in das nächste Schultzen=Ambt gebracht / und daselbst so lange gehalten werden / biß das Amt / dem solches zu vermelden ist / ver=büsset worden.

XI. Niemand soll sich unterstehen das Vieh / so etwa hin=fällt / in die Weichsel zu werffen / sondern dasselbe soll ohne Säumniß vergraben werden / bey poen 5.Rthl.: welche auff des Wald=Reuters oder der Schultzen Nachricht ohnabläßig werden abzutragen seyn.

XII. Wenn von jemand des Nachbahren Pferd oder Rindvieh auff seinem Lande gepfändet worden / und derselbe sich mit dem Nachbahrn nicht vereinigen könnte / so soll die Pfändung dem Schultzen=Ampt / oder da sie des Schultzen Vieh betroffen / dem Rahtmann / oder einem vernünftigen Nachbahrn gemeldet werden / welche den Kläger klagloß zu machen suchen werden. Blicke das Vieh bey dem Pfänder / der dasselbe mit nöthigem Futter versorgen wird / einige Zeit stehen / so sollem ihm vor Tag und Nacht 12.gl. gezahlet werden. Würde es innerhalb acht Tagen nicht gelöset / so wird es dem Amt verfallen seyn. Wäre es aber / daß durch das Vieh ein mercklicher Schade im Getrayde oder auff der Wiese zugefüget worden / so soll derselbe von dem Schultzen mit Zuziehung der Geschwornen / oder gewissenhafter Nachbahren des Dorffes / wol untersucht werden / damit nach ergangener Schätzung / auff Verordnung des Amts / eine billigmäßige erstattung geschehen möge.

XIII. Dafern der Schultz auff Befehl des Nehringschen und Scharpauschen Hrn. Administratoris, oder sonsten Amts=halben wegen Ungehorsams / oder Schulden / einen Nachbahr  
exequi=

exequiret und auspfändet / so wird der das gepfändete Guth länger nicht denn 8.Tage in Verwahrung behalten / und nach verlauff solcher Zeit / da es nicht gelöset würde / durch ordentlichen Außruff dem meistbietenden überlassen; und wo das darauß gemachte Geld nicht zureichte / wegen des Nachrestes und der rückständigen Unkosten / biß zu erhaltener gänzlichen Richtigkeit / mit weiterer Execution verfahren: auch / da ein Pferd oder Rind=Vieh gepfändet wäre / vor die geleistete Verpflegung vor Tag und Nacht 18.Gr. / vor die Execution selbst aber 1.Fl.6.Gr. zugeniesen haben.

XIV. Demnach / denen vielfältigen Verbotten und er= gangenen Warschauungen zuwieder / die Einfuhr und Verschenkung der frembden / sonderlich heiligen Beilischen Biere in der Nehring / und Scharpau nicht nachgelassen werden will; als wird hiemit allen Nachbahrn / Einsassen / und derselben Gesinde bey unausbleiblicher Straffe anbefohlen / daß so oft sie die frembden / vornemlich heiligen Beilische Biere / in den Krügen und Häusern bemercken / solche dem Ambt anmelden / auch / wo es füglich seyn kann / würcklich beschlagen sollen: worinnen ihnen die Schultzen / so bald sie ersuchet werden / nebenst den Geschwornen die Hand zu bieten schuldig sind. Wer den jenigen / so die verbotene Biere geschencket / oder eingenommen hat / dem Ambt melden wird / oder selbst beschlägt / den wird sein Antheil / in dem Beschlage nach dem Edict vom 19. Julii 1701 / welches dieser Verord=

Vid.Beyla=

nung zu besserer desselben Beybehaltung beygefüget ist / zuge N.1.

gekehret werden. Auch soll der Krüger / so künfftig sich unterstehen würde / heiligen Beilisch Bier einzunehmen / und zu verschencken / seiner Krugs=Gerechtigkeit und Bier=Schancks zum erstenmahl auff ein halbes Jahr / zum andernmahl gänzlich bestanden seyn.

XV. Damit dem Edict vom 27.Maji.1702. / die höchst= Vid. Beyla= schädliche Bernstein=Dieberey betreffend / die gebührende ge N.2.

Folge

Folge geleistet werde / haben die Schultzen / so viel an ihnen ist / dem Werck der Bornstein – Dreher alle Forderung zu thun / und Sorge zu tragen / daß alles ledige Gesindlein / welches zu dienen / und den Leuten guts zu thun sich weigert / dem Hrn. Administratori kund werde / welcher solches aus dem Nehring= und Scharpauschen Gebiethe wird wegschaffen lassen / ohne Hoffnung in demselben wieder auffgenommen zu werden.

XVI. Die müßigen Bettler und Umbläuffer / insonderheit die Zigainer / welche den Wäldern und Einsassen so oftmahligen Schaden zufügen / sollen bey den Fähren nicht übersetzt werden / bey 10.Rthlr. Straffe: und / da sie sonst einschleichen möchten / von niemand gehauset / noch durch Abkauffung des gestohlenen Gutes unterhalten / sondern sofort von den Schultzen mit Zuziehung der Nachbahrn weggetrieben werden / bey oeberwehnter Poen.

XVII. So wie allen Einwohnern des Nehringschen Gebiethes hart untersaget ist / ohne rechtmäßige Erlaubnüß einiges Jagen anzustellen / noch irkein Wild / als Rehe / Hasen / und dergleichen zufällen und zu schießen / bey denen in den ehemaligen Edicten enthaltenen Straffen: also soll sich niemand unterstehen einiges Wild mit Händen zu greiffen / noch sonst demselben einigen Schaden zuzubringen / vielweniger dasselbe mit Hunden zu schüchtern / und zu jagen / sondern es soll ein jeder Nachbahr und Einwohner der Nehringschen Dorffschafften gehalten seyn / gleich wie in andern Gehegen üblich ist / seinen Hunden / entweder einen gnugsamen Knüttel an den Halß zu hängen / oder ein Bein zu lähmen / bey Poen 10.Rthlr. / so oft hierwider in einem oder dem andern Stücke gehandelt werden möchte. Welcher Straffe auch alle diejenigen / so dergleichen etwas wissen / und es nicht dem Ambt bey Zeiten melden werden / unterworfen seyn sollen. Würden die Schultzen oder Nachbahrn



ren einen unbefugten Wild=Schützen in der Nehring antreffen / sollen sie demselben das Rohr nehmen / und folgendes dem Nehringschen Ambt vorstellen. Was aber die Wolffs=Jagt betrifft / wird es bey der / den 10. April. 1706. verfassten Ordnung / sein völliges Bewenden haben.

XIIX. Wann Sturm=Winde auffsteigen / und das Meer in so starcke Bewegung komt / daß man sich eines Unglücks der Schiffe halber zu befahren hat / sollen sich die Schultzen und Raht=Leute aus allen / an der See gelegenen Dörffern / mit 3 tüchtigen Leuten an den Strand verfügen / und erkündigen / ob Schiffe sich finden / die ihrer Hülffe und Rettung bedürffen möchten. Da die Schultzen mit den Raht=Leuten mercken / daß Noth vorhanden / sollen sie die 2.nächsten Dörffer aufbiethen / und bergen helffen / was immer zu bergen und zu retten ist. Würde jemand von den auffgebothenen / ohne Ehehaffte Noth / muthwillig ausbleiben / der soll seinen Ungehorsam mit 2.Rthlr. verbüssen / oder / da er das Geld nicht hätte / nach Gelegenheit mit Gefängniß bestraffet werden. Es sollen aber aus den auffgebothenen Dörffern / oder auch ausser derselben / keine Leute sich unterstehen / an den Strand zu kommen / und Hand anzulegen / als allein die Hauß=Wirthe. Thäte jemand dawider / der soll von den Schultzen und Raht=Leuten gefänglich angenommen / und auff weitem der Obrigkeit Bescheid verwahret werden: es wäre denn / daß er von den Schultzen und Raht=Leuten / dringender Noth halber / dazu gefodert würde. Auff welchen Fall sie dann gute Achtung auff ihn zu geben haben / weil sie für desselben Treu zu antworten schuldig sind. Welche also zum Bergen und Rettung gefordert werden / sollen nicht frey haben / ausser den Schultzen und Raht=Leuten / welchen solches der Gefahr und Noth halber erlaubt wird / eine Axt oder Beyl mitzunehmen / bey Straffe 3.Rthlr. Ferner sind die Schultzen und Raht=Leute verbunden / die zugestossene Noth dem Nehring=schen

schen Herrn Administori mit dem förderlichsten kund zu machen / und indessen gute Acht zu geben / daß die gestrandeten und geborgenen Güter in das nechste Schultzen=Ambt gebracht / und von demselben nicht das geringste / ohne Vorwissen der Obrigkeit / jemand gefolget werde / bey harter unausbleiblicher Straffe.

XIX. Damit aber auch die Dorffschafften eigentliche Nachricht haben mögen / wohin sich eine jede zu finden habe / und wie weit die Gräntzen des Rettens und Bergens sich erstrecken: als sollen gewisse Gräntzen und Kennzeichen zwischen den Dörffern auffgerichtet werden / welche von niemand zu überschreiten sind. Da also durch Gottes Verhängnüß Wetter und Wind ein Schiff zwischen dem Hause Weichsel=Münde / und dem nächsten Kenn=Zeichen bey Neu=Fehr / strandete / sollen (1) die beyden Dörffer Heu=Bude und Crackau dazu gefordert werden. Denen werden zum (2) folgen Neufehr und Bohnsack: diesen (3) Nickels=Walde und Pasewerck: (4) Steegen und Stutthoff: (5) Vogelsang und Pribbernau: (6) Kahlenberg und Schmer=Grube: (7) Neu=Krug / Vogler / und Marmeln. Und soll sich niemand über des andern Gräntze dringen bey 5.Rthlr. / auch nach Gelegenheit/ höherer Straffe.

XX. Unter fleißiger Aufsicht der Schultzen und Raht=Leute sind sowol die gemeinen Wege und Land=Strassen in gutem brauchbahren Stande zu unterhalten / als auch umb Ostern und Michaelis die Feuer=Stätte und Schornsteine in allen Dorffschafften genau zu untersuchen / damit / was nöthig / ohne Säumnüß gebessert / und alle Feuers=Gefahr / nach Möglichkeit vermieden; übrigens der Nehringschen Brand=Ordnung vom 19.Januarii Anni 1637. nachgelebet werde. Imgleichen sind die Gräntzen der Dorffschafften / und die / zu Befriedigung derselben auffgeworfenen Graben / die Zäune / oder andere angefertigte Scheidungs=Zeichen wol zu unterhalten /  
und

und alle Anstalten vorzukehren / daß den Schlickgeschwor=  
nen und Mühlen=Verwaltern in Zeiten die Hand geboten /  
an den Wallungen und Wasser=Gängen kein Mangel ver=  
spühret / sonst auch von den Dorffschafften aller besorgli=  
cher Schade abgewandt werde.

XXI. So wie in dem Walde / oder der Heyde / weder bey  
Tage noch Nacht=Zeiten kein Feuer zu halten ist / bey harter  
Unausbleiblicher / auch Leibes=Straffe: also soll derjenige / so  
sich dessen unterstehen möchte / sofort fest gemacht / und in  
die Stadt der Obrigkeit geliefert werden. Sollte dennoch  
eine Feuers=Brunst im Walde / oder der Heyde / entstehen /  
so werden die Schultzen der nächstgelegenen Dorffschafften  
mit allen tauglichen Leuten von Stunde an sich auffmachen /  
und / das Feuer zu dämpffen / äußerst bemühet seyn; nachge=  
hends / so viel an ihnen ist / nicht gestatten / daß an Oertern /  
wo für nicht vieler Zeit ein Schade geschehen / weder klein noch  
grobes Holtz gehauen werde.

XXII. Und weil es den verordneten Walt=Reutern  
und Bahn=Knechten fast nicht möglich fallen will / genug=  
same Acht zu haben / daß der Wald heimlicher Weise keinen  
Schaden leide / als wird denen / an den Heyde wohnenden  
Schultzen alles Ernstes anbefohlen / ein wachsames Auge auff  
denselben mit zu haben / und wenn etwas unrichtiges vor=  
liesse / es sey / von wem es wolle / solches sofort dem Wald=  
Reuter anzumelden; damit nach Gelegenheit der Sachen / auch  
mit Verschweigung des Nahrens / das Gemeine Beste könne  
von dem Ambt besorget werden. Sollten sich auch Frembde /  
die nicht unter Stadt gesessen / im Walde antreffen lassen:  
so haben so wol die Wald=Reuter und Bahn=Knechte / als die  
Schultzen und Nachbahren / selbige in Arrest zu nehmen / und  
zu gebührender Bestraffung dem Ambt vorzustellen. Übri=  
gens werden die Nachbahren / welche dazu Gelegenheit ha=  
ben / anzuhalten seyn / jährlich von der Huben 15. Weiden

zu

zu pflantzen / und derselben / so wie zum Nutzen des Publici, also zu eigner Nothdurfft / sich zu gebrauchen. Welcher bey der Beschauung / die umb das Johannis=Fest vorzunehmen / seine 15. Frisch gepflantzte Weiden nicht anweisen kann; sol vor jegliche / so mangeln wird / 6.Gr. erlegen: davon die eine Helffte der Kirchen / die andere dem Schultzen=Ambt zuzuwenden ist.

XXIII. Dafern von jemand eine grössere Gewalt ausgeübet / oder sonsten gefährliche Verwundung unternomen / auch gar ein Todtschlag begangen wäre / und derselbe sich auf der Flucht begeben / den soll der Schultz der Dorffschafft / in welcher die Unthat geschehen / oder / in dessen Abwesenheit / die Raht=Leute / zu achterfolgen verpflichtet seyn / so weit sich der Stadt Gränze erstreckt. Wäre die Dorffschafft zu schwach / so soll die nächste zu Hülffe genommen werden: damit dem Thäter mit Ernst nachgesetzt / und wenn man seiner habhaft worden / er in sichere Verwahrung möge gebracht werden. Welcher dieser Verordnung zuwider lebet / soll mit unausbleiblicher harter Straffe angesehen werden. Auch soll der Schultz / wenn sonsten jemand Blut / braun / oder blau geschlagen wäre / solches bey erster Gelegenheit bezeuget nehmen / und dem verordneten Herren Administratori zum förderlichsten einbringen / bey Straffe 3.Rthlr.

XXIV. Die Schultzen und Raht=Leute werden / so viel an ihnen ist / fleißige Auffmerckung haben / das Ehebruch / Hurerey und Unzucht / in den Dorffschafften nicht verübet werde / wenigstens nicht ungestraffet bleibe; imfall sie nicht selbst / bey Verschweigung dergleichen Unthaten / in harte Straffe verfallen wollen.

XXV. Da nach Absterben der Eltern unmündige Kinder nachblieben / oder der hinterlassene Ehe=Gatte der Wirth=schafft zum Nutzen der Kinder nicht vorstehen würde / sollen davon

davon die Schultzen dem Ambt baldige Nachricht ertheilen welches durch Setzung tüchtiger Vormünder der Unmündigen Wohlfahrt befördern wird.

XXVI. Umb vielen Irrungen vorzukommen / und die Erb=Bücher in besserer Richtigkeit zu halten / werden die Schultzen jedes Dorffes / denjenigen / der einen Hoff oder Hauß an sich bringet / zu erinnern habe / daß er solches in dem Erb=Buche verschreiben lasse. Gebe dieser solcher Erinnerung nicht Raum / so werden ihn die Schultzen bey dem Ambt bekandt machen / damit er / seiner Schuldigkeit nachzukommen / angehalten werde.

XXVII. So oft der Schultz zum Schultzen=Ambt die Nachbahrn verboten läßt / sind dieselben schuldig auff die angesetzte Zeit zu erscheine. Wer sich später einfindet / soll 15.Gr. / der gar ausbleibet / 1.Fl. der Kirchen / in welche er eingepfaret / zum besten verfallen seyn. Und wird der Schultz / was eingekomen / in Beyseyn des Rahtmanns / oder gewissenhafteten Nachbahrn anzeichnen / und alle halbe Jahre der Kirchen treulich abliefern.

XXVIII. Wer im Schultzen=Ambt sich ungebührlich auffführet / und mit Schelten und Schmähen jemand zu nahe komt / soll mit 2.Fl. bestraffet werden: davon die Helffte der Schultz / so das Ambt hat / behalten/ die andere Helffte dem Nehringschen Herrn Burgermeister einbringen soll.

XXIX. Wegen der Einnahme und Außgabe derer Gelder / so den Dorffschafften zu berechnen sind / sollen 2.Bücher / eines in dem Schultzen=Ambt / das ander von einem Rahtmann / oder dem / zu welchem die Nachbahrn das beste Vertrauen haben / richtig geführet / und verwarlich aufgehoben werden; auff daß bey entstandenem Zweifel / was ein jeder gezahlet / die behörige Anweisung könne ertheilet / und alle Streitigkeit vermieden werden.

XXX.

XXX. Zweymahl im Jahr / in der Ostern= und Michaelis= Woche / soll diese Verordnung sämptlichen Nachtbarn und Einsaßen der Nehring und Scharpau in den Schultzen= Aembtern verlesen werden: damit sich niemand auff die Unwissenheit beziehe / sondern der Ordnung nachzulebe desto mehr Vorsichtigkeit gebrauche / je beschwerlicher es der verderbten Natur der Menschen vorkommen will / auch nach den Rechten und billigen Gesetzen gestraffet zu werden. Datum Dantzig den 2. Septembr. Anno M.DCC.XIII.

### **Beylage No. I.**

Zuwissen. Demnach E. Raht in Erfahrung gekommen / welcher gestalt in der Stadt Dorffschafften viel Bier gebrauen / dabey auch allerhand unzuläßige Biere / zuwieder dem / so vielfältig wiederholte Verbot / gebraucht / und zum Schanck gebracht werden / wodurch nicht allein die E. Zunfft der hiesigen Bräuer / sondern auch die Stadt selbst in ihren Einkünfften mercklichen Abgang und Nachtheil empfindet: Als hat E. Raht dieses schädliche Beginnen hiemit gänzlich Abstellen wollen: massen den allen und jeden / in dieser Stadt Dorffschafften befindlichen / Untersassen und Bauren hiemit ernstlich verboten wird / sich hinführo alles Brauwesens gänzlich zu enthalten / so / daß alle und jede sich keines andern / als des hiesigen oder sonst zugelassenen Biers / zu ihrer Nothdurfft / zum Schanck aber bloß hiesiges Stadt=Bieres zu gebrauchen gefuget seyn sollen. So sollen auch hiemit alle Quirren und Hand=Mühlen verboten seyn. Wie den auch allen und jeden /

so

so wol in als außerhalb der Stadt / und auff dero Gebieth / sich befindenden Müllern / ernstlich untersaget wird / an irkeine Bauren und Land=Leute einig Maltz weder zu verkauffen / noch für selbige zu schroten / bey unvermeidlicher harter Straf=fe. Was aber die Werdersche Dorffschafften betrifft / dieselbe werden / nach Inhalt des An.1678. allhie publicirten Königl. Decreti, vom 1.Augusti biß zum 10. Desselben inclusivé, desglei=chen bey Ergiessung der Wässer / dünne Biere zu brauen Macht haben / außer solche Zeit aber / dergleichen zu tun sich nicht unterstehen / und solches bey 20.Ducaten Straffe / soffte je=mand hiewieder gehandelt zu haben betreten werden sollte. Alle frembde unzuläßige Biere aber / die entweder in den Krü=gen / oder in den Höfen und Häusern sollten gefunden werden / sollen confisciret / und die Verbrecher zum ersten mahl vor jede Tonne mit 10.Rthlr. (davon dem delatori mit verschwei=gung dessen Namens 1/3.Part / der Erb=Zunfft der Bräwer gleichfalls 1/3.Part / und / dafern kein delator seyn sollte / alsdann derselben die ½ / das übrige aber der Cämmerey zugekehret wer=den soll) oder der Hafft bestrafft / und bey continuirung so=thanen excessus solche Straffe verdoppelt werden. Gestalt den auch / zu Verhütung alles Unterschleiffs / die Visitationes der Erb.Brauer=Zunfft / auf geschehene Ansuchung / bey dem Aem=tern / alsofort gestattet / und à dato publicationis über 14.Tage ihren Anfang nehmen sollen. Wornach sich ein jeder zu rich=ten / und für Schaden zu hüten wissen wird. Gegeben auf Unserm Rahthause den 19.Julii Anno 1701.

**Bürgermeister und Raht  
der Stadt Dantzig.**

**Beylage No. 2.**

DEmnach in den verwichenen Jahren / in dem Neh=  
ringschen Gebiethe / allbereits zu unterschiedlichen  
mahlen / wieder die Börnstein=Diebe / gar ernstliche  
Edicta und scharffe Mandata sind nach und nach ausgegeben /  
auch desfals unterschiedene Verbrecher mit harter Straffe  
angesehen worden: da man dann die gute Hoffnung gehabt /  
daß die darauf erfolgte exemplarische Straffen / andere von  
dergleichen Dieberey würden abgehalten haben: nichts desto=  
weniger aber das Ehrbare Gewerck der Börnstein=Dreher  
dieser Stadt / welche den Strand von E.WollEdl. Hochw.  
Raht in der Arende haben / nach und nach sich genöthiget be=  
Funden / über mancherley Einwohner / insonderheit ungesesse=  
ne lose Leute in der Nehring / welche theils heimlich / durch al=  
lerhand liederliche Griffe und Pracktiken / theils öffentlich  
mit Gewalthätigkeit dawieder zu handeln / sich kühnlich un=  
ternommen / beschwerliche Klagen zu führen / und umb nach=  
drückliche Steuerung der bißhero ausgeübten Excesse instän=  
digste Ansuchung zu thun: Als hat der Herr Burgermeister  
CONSTANTIN FREDER, h.t.Königl. Burggraff /  
Sr.HochEdl.Gestr.Herrligk: / als verordneter Administra=  
tor über die Nehring und Scharpau / alle und jede Einwoh=  
nere dieses Gebieths / sie mögen seyn / wer und wie sie wollen /  
Ambts=halben hiemit nochmahlen zu ermahnen / und daß sie  
solches alles hinkünfftig nachlassen möchten / zuverwarnen /  
höchstnöthig erachtet / hiernechst bey harter Gefängnüß / und  
anderer unabläßiger Straffe / nicht allein am Vermögen /  
sondern auch an Ehre / ja am Leibe selbst / als mit Kacksteup  
und Landes=Verweisung zu exequiren / gebiethende / daß kei=  
ner derselben / von dato an / sich unterstehen solle / den Börn=  
stein



stein am See=Strande oder Hafe / so weit sich der Stadt  
Dantzig Gebiethe erstreckt / zu lesen / zu graben / oder auch  
von andern an sich zu bringen / seines Gefallens zu verparti=  
ren / noch an Einheimische oder Frembde zu verkauffen / oder  
aus der Nehring wegzuführen / und denen Bürgern und Mei=  
stern zu entfrembden. Gestalt denn auch so wol denen Fremb=  
den / als Einheimischen / hiemit und in Krafft dieses alles Ern=  
stes untersaget wird / daß sie sich nicht gelüsten lassen sollen /  
dem Gewercke der Börnsteindreher zum Nachtheil und  
Schaden / gestohlenen Börnstein in der Nehring entweder  
heimlich oder öffentlich auffzukauffen / oder sonst auff einiger=  
ley Art und Weise / es sey zu Wasser oder zu Lande / heraus  
zu practiciren: massen auf solchen Fall nicht allein der ge=  
kauffte Börnstein verfallen seyn wird / sondern es sollen noch  
über das Käuffer und Verkäuffer mit obangeregter Straffe /  
ohne alle Gnade / angesehen und beleget werden. Die Auff=  
seher aber / so den gestohlnen Börnstein beschlagen / imglei=  
chen auch die jenigen Leute / so denen Auffkäuffern den Börn=  
stein wegnehmen / und denen Strand=Reutern / Schultzen /  
oder dem Gewercke der Börnsteindreher zu Dantzig einhän=  
digen werden / sollen davon ein vierdte part ja auch wol gar  
ein dritte part; die aber / so den ausgeworffenen Börnstein  
am Ufer des Hafes / und anstossenden Kampen aufflesen /  
und denen Strand=Reutern / oder dem Gewercke der Börn=  
steindreher überliefern werden / sollen vor ihre angewandte  
Mühe von jedem Pfund 12.gr. Berge=geld zu gewarten und  
zu geniessen haben. Es soll sich auch niemand unterstehen /  
mit einigem tödtlichen oder andern mörderlichen Gewehr / als  
Büchsen / Exten / Forcken / Prügeln und dergleichen / noch  
mit Hunden zu reuten oder zu gehen / vielweniger bey Nacht=  
zeiten / mit Laternen oder Kühn=Fackeln / an der See / oder  
Hafe

Hafe sich finden zu lassen / bey obangesetzter Straffe; aus=  
 Genommen die Nachbaren / welche mit ihrer Fischerey an der  
 See zu thun haben: jedennoch mit dieser harten Vermah=  
 Nung / daß sie selbst / als auch ihre Knechte / Mägde / oder  
 Jungen / auff welche sie genaue Achtung haben sollen / kei=  
 Nen Börnstein / so wol am See=Strande / als Hafe / aufflesen /  
 auch denselben / wenn sie welchen in der Fischerey mit ihren  
 Netzen aufffangen würden / benanten Meistern / oder den  
 Strandt=Reutern / für ein billiges Berge=geld abgeben / sol=  
 len. Imgleichen sollen die Einwohner / die da wissen und  
 gewahr werden / daß solche liederliche Leute den Börnstein  
 in ihre Häuser bringen / selbte nicht verhehlen / sondern sollen  
 ihnen solchen Börnstein wegnehmen / dieses denen Wald=  
 Reutern / Schultzen / absonderlich denen Strand=Reutern  
 melden / damit solche Diebe zur gebührender Straffe gezo=  
 gen werden mögen: wiedrigenfalls die Hehler / mit samt  
 denen Stehlern gleicher Verdammnüß und Straffe unter=  
 würffig seyn sollen. Im übrigen / dafern auch die Meister  
 der Börnsteindreher auff jemanden einigen Verdacht oder  
 rechtmäßige Muthmassung desfals haben würden / und des  
 entwandten Börnsteins halber eine Untersuchung thun wol=  
 ten / sollen alsdann die Schultzen / Rahtleute und Wald=  
 Reuter / ohne alles Bedencken / oder Entschuldigung / denen=  
 selben hülfliche Hand hierinnen zu leisten schuldig seyn.  
 Wann es sich auch zutrüge / daß in den Fischer=Böthen / wel=  
 che so wohl am Hafe / als in der Weichsel anlegen / und in  
 der Nieder=Nehring von Hause zu Hause umbfahren / eini=  
 ger Börnstein sollte verpartiret / verkauffet und fortgebracht  
 werden sollen / und man deswegen selbige in Verdacht hät=  
 te / so soll denen Meistern des Gewercks der Börnsteindre=  
 her

her / und deroselben Strandt=Reutern frey stehen / die Bö=  
the / mit Zuziehung der Schultzen uns Rahtleute / ohne ein=  
tzige Verhinderung / zu visitiren und zu besuchen. Wor=  
nach sich ein jeder zu achten / und vor Schaden zu hüten  
haben wird. Datum Dantzig / den 27. Maji  
1702.